



Sarah (26) züchtet Bio-Rinder – und verspricht:

„Meinen Tieren geht es gut – bis zum Schluss“

■ Was genau heißt das?

Dass Sarah Baumgartner aus dem Bayerischen Wald ihren Bio-Rindern nicht nur ein tolles Weide-Leben ermöglicht, sondern auch einen stressfreien Tod. Sie ist bei ihnen – bis zum letzten Schuss.

■ Wie bitte?

Ja. Sarah hat die Genehmigung, ihre Tiere direkt auf der Weide zu schießen. Das klingt brutal – und ist das Gegenteil: Denn so sterben sie ohne Angst und Stress in gewohnter Umgebung ...

Als Sarah Baumgartner 2018 zum ersten Mal vor einer Herde Galloway-Rinder steht, ist sie sofort fasziniert: „Sie sind so extrem gutmütig und zufrieden. Außerdem können sie das ganze Jahr über draußen stehen, verwerten auch karges Futter super, haben keine Hörner.“

Perfekte Voraussetzungen für eine Zucht-Anfängerin wie sie: „Ich arbeite Vollzeit als Wirtschaftsfachwirtin. Es war klar, dass ich eine Rinderzucht nur im Nebenberuf machen könnte.“

Was sie damals allerdings noch nicht ahnt: dass die Tiere ihr so sehr ans Herz wachsen werden, dass sie bald mutig noch einen viel größeren Schritt ins Unbekannte wagt. Aber der Reihe nach.

Im Oktober 2018 gründet Sarah ihren Zuchtbetrieb „Galloways vom Gänsberg“, pachtet Weideflächen, kauft erste Rinder. Alles läuft wie geplant: Die Tiere gewöhnen sich schnell ein, grasen friedlich ganzjährig auf der

Weide, fühlen sich wohl. „Und dann wurde der erste Bulle schlachtreif“, erinnert sie sich. „Wir mussten ihn zum Metzger bringen.“ Sie sieht, wie das Tier aus seinem friedlichen Leben herausgerissen wird, wie stressig der Transport für es ist – und beschließt: „So nicht.“

„Wenn sie schon sterben müssen, dann so stressfrei wie möglich“

Sie beginnt, sich mit dem Thema „Kugelschuss auf der Weide“ zu beschäftigen, macht Kurse, holt Genehmigungen ein, trennt einen Teil der Weide ab, kauft einen zertifizierten Schlachthänger. Ganz neu

ist das Thema nicht für Sarah: „Ich habe meinen Jagdschein mit 16 gemacht, hatte schon früh ein Bewusstsein dafür, wo unser Fleisch herkommt.“

Aber: Ein Tier zu erschießen, um das sie sich vorher liebevoll gekümmert hat? Das auf einen Namen ihr vertraut? „Das fällt sehr schwer“, sagt Sarah.

Und trotzdem: Wenn es so weit ist, führt sie die Bullen heute in einen speziellen Teil der Weide, setzt sich am nächsten Morgen früh auf einen 15 Meter entfernten Hochsitz und zielt. „Ich versuche, in dem Moment nicht daran zu denken, dass das da jetzt der ‚Odilo‘ ist, sondern konzentriere mich darauf, dass alles reibungslos läuft.“ Warum sie sich das antut? „Den Tieren

zuliebe. Es ist mir lieber, sie sterben so friedlich wie möglich durch meinen Schuss – als wenn ich sie aus der Herde reiße und sie in Panik und allein zum Schlachter gefahren werden.“ Stattdessen kommt der Schlachter jetzt zu ihr.

Außerdem muss bei jedem Weideschuss auch ein Tierarzt dabei sein, für die „Lebendbeschau“.

„Ich mag Leute, die wissen wollen, wo ihr Fleisch herkommt“

Danach verkauft Sarah das Bio-Galloway-Fleisch als Rouladen, Braten, Gulasch – direkt an ihre Kunden! Und sie kehrt nach jedem Schuss zurück zu ihrem Alltag mit der inzwischen 30 Tiere großen Herde: bringt Futter auf die Weiden, besucht die Mutterkühe und Kälber, kraut wellig-weiches Fell, schaut in treue Augen und freut sich, wenn alle auf ihren Ruf hin begeistert angetrotet kommen. „Aber natürlich merke ich die ersten Tage immer, dass da jemand fehlt.“

Sarah will zeigen, dass der Tod eines Tieres dazugehört, wenn man Fleisch essen möchte. Aber auch, dass es möglich ist, ein Nahrungsmittel mit Tierwohl zu produzieren. Und

Vertrauen sich: Sarah und die Kuh „Fine vom Gänsberg“

Ändert sich die KonsumWELT?

■ Immer weniger Deutsche verzehren täglich Fleisch: Laut BMEL-Ernährungsreport 2023 gaben 20 % an, täglich Fleisch zu essen – 2015 taten das noch 34 %.

■ 78 % achten bei Fleisch- und Wurstwaren auf regionale Herkunft.

■ Auch die Bereitschaft, mehr Geld für bessere Qualität auszugeben, steigt: Unter der Annahme, dass ein Kilo Fleisch aus herkömmlicher Produktion 10 Euro kostet, würden 44 Prozent bis zu 15 Euro für Fleisch von besser gehaltenen Tieren bezahlen.



Noch ein wichtiger Vierbeiner in Sarahs Leben: Jagdhund „Oryx“

sie starben. Und sie freut sich über jeden, der das hören möchte. DÖRTE APEL
Mehr Infos: www.galloway-gaensberg.de

Sturm-Frisur: Sarahs Galloways stehen ganzjährig draußen – gewärmt vom wellig-weichen Fell



Nachwuchs! Sarah kuschelt „Desperdos“, Kuh-Mama „Fiola vom Eichberg“ schaut zu

